

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 6-7

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

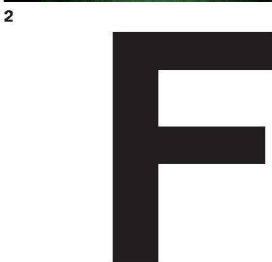
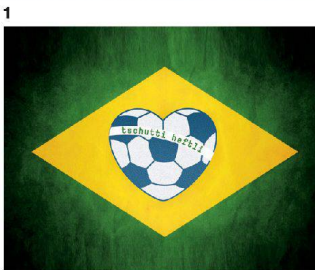
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1 Die Kunstspirale

Die spiralförmige Rampe des Migros-Hauptstades an der Pfingstweidstrasse ist ein Stadttor von Zürich. 2010 verlor der denkmalgeschützte Bau wegen neuer Trampspuren seine Funktion. Nun hat sich das Zürcher Architekturbüro Weyell Berner dem fünfzigjährigen Denkmal angenommen. Sie schlagen drei Szenarien vor, wie man das Bauwerk nutzen könnte: als temporäre Galerie, als Haus für Kinder oder als Kunstmuseum. Im ersten Szenario umhüllt ein transluzentes Kleid die Doppelhelix siehe Visualisierung. Die beiden anderen Vorschläge umschliessen die Rampe rund oder eckig und bringen sie zum Verschwinden.

2 Pelé juriert

Das «Tschuttiheftli» veranstaltet für das WM-2014-Sammelalbum erstmals einen Wettbewerb. Neu entscheidet eine externe Jury, wer die Fussballbildchen zeichnet, webt oder klebt. Neben Karikaturist Felix Schaad oder Jana Jakoubek, der künstlerischen Leiterin des Comicfestivals Fumetto, sitzt Fussballlegende Pelé in der Jury. Bis zum 1. August können Gestalter ein Porträt von

Pelé einreichen. Jedes Mitglied der zehnköpfigen Jury wählt einen Gewinner. Diese erhalten ein Honorar und den Auftrag, fürs Album 2014 eine Mannschaft zu zeichnen. www.tschuttiheft.li

3 Deutsche Domus

Im Mai erschien die erste deutsche Ausgabe des italienischen Architekturmagazins «Domus», das 1928 von Gio Ponti gegründet wurde. Das Magazin soll alle zwei Monate mit einer Auflage von 35 000 Exemplaren die Architektur- und Designszene im deutschsprachigen Raum begleiten. Die erste Nummer richtet ihren Fokus auf Museen. Auf dem Cover ist die Betonfassade des neuen Museums der Architekten Cukrowicz Nachbaur in Bregenz zu sehen. Die Schweiz ist mit einem Artikel über Adrien Rovero vertreten.

4 Das hier wird neu

Sobald das Zürcher Seebad Mythenquai Ende Sommer die Tore schliesst, wird es zur Baustelle. Ein filigraner Neubau von Elia Malevez + Spirogantenbein ersetzt das Restaurant aus den Siebzigerjahren. Derzeit können sich die Gäste noch im Backsteinbau verpflegen. Die Installation «Das hier» des Künstlerduos Peng Peng kündigt den

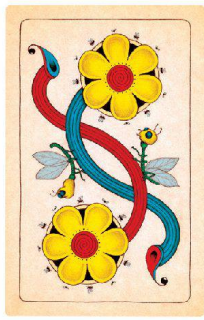
Umbau bereits an. Auf dem Dach prangen grosse Holztafeln mit Pfeilen, die darauf hinweisen sollen, dass die Tage des Restaurants gezählt sind.

5 Kühler Stuhl

Konstantin Grcic entwarf «Parrish», den Stuhl zum gleichnamigen Museum von Herzog & de Meuron auf Long Island. Das Gestell aus sandgestrahltem, recyceltem Aluminium dominiert. Die Rückenlehne ist vom «Stuhl 209» von Thonet inspiriert – eine Hommage an einen Stuhl, «der ein gewisses Volumen beschreibt, ohne selbst voluminös zu sein», wie der Münchner Designer sagt. Der Sitz besteht aus Holz aus Pennsylvania, dem Standort des amerikanischen Herstellers Emeco.

6 Neue Jasskarten

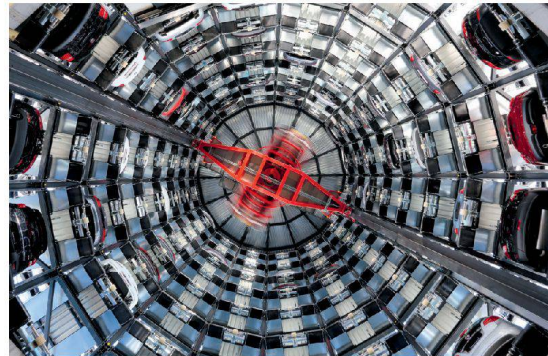
Der Illustrator Benedikt Notter hat die 36 Jasskartenmotive überarbeitet. Die neuen Entwürfe sollen weicher erscheinen. Jede einzelne Karte zeichnete er mit Bleistift und färbte sie am Computer ein. König, Banner und Co. sind verschnörkelter gezeichnet, und die gespiegelten Übergänge vereinfacht dargestellt. Wer genau hinschaut, entdeckt winzige Mücken, die um das Rosen-Ass surren, die Schellen scheinen zu schwingen und



6



7



8



9

die Schilten tragen neue Ornamente. Es ist eine nuancierte und liebevolle Neugestaltung: Die Änderungen sind marginal und die Karten auf den ersten Blick erkennbar. www.benediktnotter.ch

7 Aufpoliert

Plättli Ganz will das Image von Badezimmerfliesen aufpolieren. Dafür hat die St. Galler Baumaterialfirma das Sortiment nach Themen geordnet wie Textil, Holz, Travertin, Leder oder Zement / Beton. Zur jeder Materialität hat sie ein modisches Stilbild inszeniert. Schiefer etwa steht für einen bodenständigen Typ, Zement/Beton zeigt die Accessoires eines urbanen Ästheten, der seinem Hang zu Luxus mit Understatement begegnet siehe Foto. www.pgb.ch

8 Verdichtet parkieren

In Schlieren steht das erste automatische Autosilo der Schweiz. Dort warten Fahrzeuge auf Käufer. Haefele Schmid Architekten haben den kreisrunden Stahlbau entworfen. Sie wirkten nur am Sockel, den technoiden Charme des Turms diktierte das System. Auf Knopfdruck fährt ein Lift hoch, holt sich einen der 128 Wagen und platziert ihn im Showroom im Erdgeschoss – in 25 Sekunden. Das scheint schnell, wäre für ein öffentliches Parkhaus aber zu langsam. Die Autos sind drei-

mal dichter parkiert als in einer konventionellen Tiefgarage. Die Winterthurer Firma, die das Konzept entwickelt hat, sieht darin einen Beitrag zur Verdichtung der Stadt. Sie nennt sich Skyline Parking. Eine Hochhaussilhouette aus lauter Blechtürmen? Einen Autofan mag das entzücken, einem Stadtplaner läuft es da kalt über den Rücken.

9 Das sanierte Linthwerk

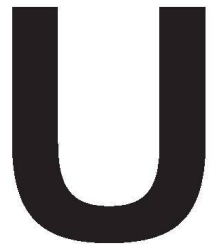
Mit Ingenieuren und einer Heerschar von Arbeitern errichtete Hans Konrad Escher zwischen 1780 und 1810 den Escher- und den Linthkanal. Die Linth hatte einst Weesen und die obere Linthebene immer wieder überschwemmt. Seit 1998 lief nun das Projekt «Linth 2000», mit dem die Kanäle saniert, hochwassersicherer und vor allem renaturiert wurden. Entstanden sind markante Ausweitungen – scheinbar fast so unregelmäßig geformt wie einst. Foto: Markus Jud, Linthverwaltung

Aufgeschnappt

«Bei der Technik, Konstruktion und den Bewertungssystemen spielt die Schweiz in der Champions League. Im architektonisch-gestalterischen Bereich spielen wir bei der Nachhaltigkeit eher in der Zweiten Liga.» Der Zürcher Architekt und Energieberater Sebastian El khoulouli zur Rolle der Schweiz beim Nachhaltigen Bauen, Hochparterre Online am 2. Mai 2013.

Nächster Halt: Krumbach

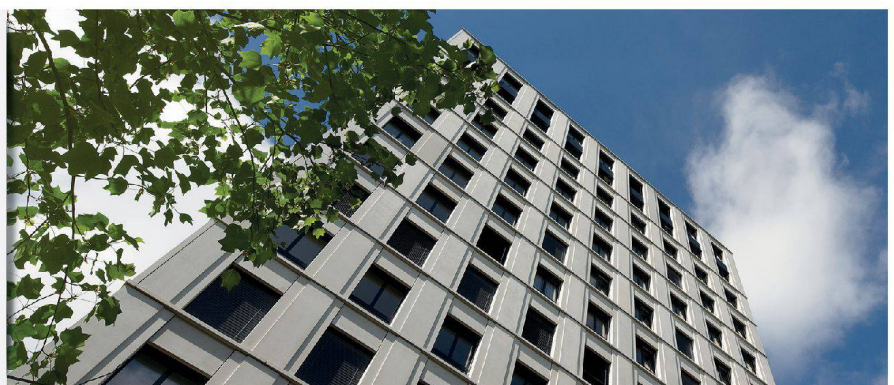
Zuerst war die zentrale Landbus-Station der Architekten Hermann Kaufmann, Bernardo Bader und Rene Bechter in Krumbach. Sie setzte



die Messlatte für das internationale Architekturprojekt, das die kleine Vorarlberger Gemeinde angestossen hat: Sieben Büros aus Spanien, Belgien, Norwegen, Russland, Chile, China und Japan, darunter Pritzker-Preisträger Wang Shu, sollen je eine Bushaltestelle entwerfen und mit regionalen Handwerkern bauen. Die ersten Orts-terminen haben bereits stattgefunden, nun sind die Architekten dran. Ihr Honorar ist übrigens ziemlich unüblich: ein Urlaub im Bregenzerwald. www.kulturkrumbach.at →

ERNE

Projekt: Wohn- und Geschäftshaus Connect, Zürich Altstetten
Architekt: Baumschlagler Eberle, FL-Vaduz
Ausführung: Holz-Metall-Fenster und Hebe-Schiebetüren in Holz



VISIONEN REALISIEREN

www.erne.net



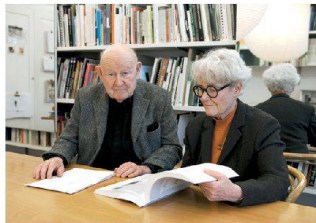
10



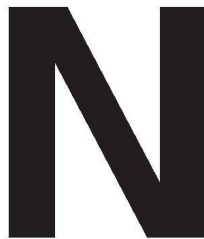
13



11



12



14



15

10 Zumthor vernaschen

«Keine Effekte, sondern Wirkung pur», so beschreibt 3-Sterne-Koch Andreas Caminada seine Haltung. Und so könnte man auch diejenige Peter Zumthors auf den Punkt bringen. Beide, Koch und Architekt, haben einiges gemeinsam: Sie arbeiten im Bündnerland, ernten internationale Anerkennung und sind einem breiten Publikum bekannt. Der Koch hat seit diesem Jahr ein eigenes Magazin: «Caminada» erscheint zweimal jährlich, hat mit 88 Seiten Buchformat, grosszügige Bilder und gute Texte. «Glut» heisst die frische zweite Nummer, konzipiert von HG Hildebrandt und Beling Thoenen Design. Neben Rezepten und Reportagen gibt es Besuche beim Künstler Not Vital und bei Peter Zumthor. Von ihnen liess sich Andreas Caminada zu Gerichten inspirieren. Die abgebildete «Hommage à Zumthor» ist ein Dessert auf Aprikosenbasis. www.caminada-mag.com

11 Alles im Griff

Sie kennen das: Der Bürostuhl ist zu hoch, der Rücken reklamiert. Man greift unter die Sitzfläche und sucht nach dem Hebel, um den Komfort einzustellen. Doch man tappt im Dunkeln. Bene verschafft mit dem Bürodrehstuhl «Riya», den das Designstudio PearsonLloyd aus London entwor-

fen hat, orange Klarheit: Die Bedienelemente sind farbig markiert. So sieht man auf den ersten Blick, wo man drücken muss, wenn die Lehne nicht sitzt. www.bene.com

12 Grand Prix Design

Drei Preise vergibt das Bundesamt für Kultur dieses Jahr an Gestalterpersönlichkeiten. Weil sie massgeblich zum Ruf des Schweizer Designs beitragen. Und über Jahrzehnte dazu beigetragen haben, lässt sich hinzufügen. Das gilt besonders für ein Designer- und Architektenduo: Die Schweizerische Eidgenossenschaft würdigt Trix und Robert Haussmann für ihr «engagiertes und reflektiertes Hinterfragen ästhetischer Konventionen», das stets ihrer Zeit voraus war. Ihre Rolle als «designer's designer» haben sie sich längst erworben. Gut, dass nun ein offizieller Preis mit-helfen mag, ihr Werk einem grösseren Kreis bekannt zu machen. Ausserdem werden der Grafiker Armin Hofmann und der Textildesigner Martin Leuthold ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich.

13 Apokalypse am Staudamm

Das Origen Festival Cultural macht jedes Jahr Theater in der Landschaft. Diesen Sommer erzählt es den Sintflutmythos neu und baut Noahs

Arche als Theaterraumschiff auf den gewaltigen EWZ-Staudamm von Marmorera. Der Theatermann Giovanni Netzer wird wieder grosses Landschaftstheater auf der Mauerkrone des Stausees veranstalten – dort, wo das Dorf Marmorera in den Fünfzigerjahren in den Fluten versunken ist. Premiere ist am 12. Juli. www.origen.ch

14 Ausgezeichnet strahlen

Die LED-Lampe «Discus Evolution» von Zumtobel gewinnt einen Red Dot Award. Das Wiener Designstudio Eeos hat sie weiterentwickelt. Elegant schwingt sich der scheibenförmige Strahler von der Halterung und rückt so etwa die Ware im Einkaufstempel ins rechte Licht. Strahlenförmige Lamellen führen die Wärme der neun LEDs ab. Der rote Punkt ist nicht der erste Preis für die Lampe: Sie erhielt dieses Jahr bereits den iF Gold award.

15 Tisch und Platte

Adeco bringt die digitale und die reale Welt an einem Tisch zusammen. Die Firma kombiniert eine horizontale und eine vertikale Fläche zum «FantasTisch». Dort stöselt jeder seinen Laptop ein und zeigt dem Team seine Arbeit auf dem Bildschirm an der Wand. Diese ist magnetisch und nimmt so auch analoge Notizen auf. Zudem



16

dient die 1,6 Meter hohe Platte als Sichtschutz. So lässt sich das Grossraumbüro mit der kleinen Konferenznische verdichten. www.adeco.ch

16 Kunst im Parkhaus

Autos sind Emotionen, Tiefgaragen das pure Gegenteil. Einmal drin, will man schnell wieder raus. Das muss nicht sein, sagte sich Chris Wyer vom Rawcut Design Studio und gab Vollgas. Im Parkhaus in der Überbauung Morgenroot in Root malte er bei jedem Parkplatz ein Auto auf die kahle Betonwand. Die Silhouetten zeichnen die Geschichte des Automobils nach. Sie zeigen 22 Wagen, die zwischen 1886 und 2012 gebaut wurden, vom ersten Benz bis zum Elektroauto von Tesla. So fährt man beim Einparkieren einem Kultauto hinterher. Aus Signalistik wird Kunst-und-Bau.

17 Zuger Bautenführer 2.0

Das Bauforum Zug stellt eine zweite, überarbeitete Version des Zuger Bautenführers vor – und zwar doppelt: Es blickt auf 332 Buchseiten und im Netz zurück auf hundert Jahre Baukultur in der Region. Ins Buch kam nur, was die Jury für gut befand. Online findet man mehr, und zwar gratis und franko. Rund 170 Bauwerke umfasst die Website. Sie ist wie das Buch sauber gestaltet, und sie läuft auch auf dem Smartphone anstandslos. So vermittelt man Architektur im 21. Jahrhundert. **Zuger Bautenführer, Quart Verlag, Luzern 2013, Fr. 68.–, www.zugerbautenfuhrer.ch**

18 Superbowl

Der italienische Hersteller Arper hat den «Bowl Chair» wieder aufgelegt. Die brasilianische Architektin Lina Bo Bardi entwarf den Kugelsessel 1951.

Für die Reedition konnte Arper von zwei erhaltenen Exemplaren ausgehen, genaue Vermassungen gab es keine. Die Entwickler ersetzten die ursprünglich aus handgeschmiedetem Eisen gefertigte Kugel durch Kunststoff und erarbeiteten weitere Farb- und Materialversionen.

Ralph Feiner ausgezeichnet

Ralph Feiner erhält den Kulturpreis der Stadt Chur. Der Architekturfotograf, dessen Bilder immer wieder in Hochparterre zu sehen sind, ist der Chronist der zeitgenössischen Architektur Graubündens. Wir gratulieren herzlich.

Lisa Ehrensperger geht

13 Jahre war Lisa Ehrensperger Präsidentin des Architekturforums Zürich. Nun tritt sie zurück. Die Anzahl Mitglieder ist während Ehrenspergers Zeit auf rund 800 angestiegen, das Architekturforum ist einer der wichtigsten Architekturvermittler in der Schweiz geworden. Beigetragen zur Öffnung und zum Erfolg hat sicher der Umzug von den engen Räumen in der Altstadt in eine ehemalige Garage im «Chreis Cheib». Die Umsetzung dieses Projekts war Ehrenspergers Meisterstück. Es gelang der Architektin, viele Mitglieder, Gönner, Freunde und andere zu motivieren, sich daran zu beteiligen. Nicht angetastet hat Ehrensperger allerdings die Organisation des Architekturforums – noch immer ist es ein Verein, dessen Vorstand das Programm bestimmt. Wenig Hoffnung auf neuen inhaltlichen Schwung lässt denn auch die Wahl des neuen Präsidenten aufkommen: Der langjährige Vizepräsident und ehemalige Niggli-Verlagsleiter Christoph J. Bürkle leitet neu die Geschicke des Vereins.



17



18

Aufgeschnappt

«Wir sind nicht in einer historischen Situation, in der wir von der «Wiedereinführung des Ornaments» etwas gewinnen könnten. Das wäre ein antianalytischer, theoretisch inferiorer Versuch, Symptome mit einem Medikament zu behandeln, Erkenntnis durch Zutaten zu ersetzen.» Hermann Czech im Katalog zur Ausstellung «LOOS. Zeitgenössisch», im Österreichischen Museum für angewandte Kunst in Wien, die noch bis zum 23. Juni läuft. www.mak.at



Frischer Auftritt

Die Swiss Design Association hat einen neuen Onlineauftritt. Gestaltet von der Zürcher Agentur Springen um Flurin Spring bietet er, was eine Berufsorganisation ausmacht: Die rund 160 Mitglieder präsentieren sich und ihr Angebot ausführlich auf der Website. Die Informationen zum Verband werden ergänzt mit einer Agenda zum Designgeschehen und dem «Designplatz», der einen Überblick über die wichtigsten Schweizer Akteure bietet. www.swiss-design-association.ch →



HUBER
FENSTER

Herisau 071 354 88 11
Zürich 043 311 90 66
www.huberfenster.ch

Zum Sonnenkönig

Der Nachhaltigkeitswettbewerb Solar Decathlon ist ein Spektakel im internationalen Rampenlicht. Vom US-Energieministerium initiiert findet er alternierend in den USA und in Europa statt. 2014 ist die Schweiz das erste Mal dabei. An der Hochschule Luzern entwerfen Studierende unter der Leitung von Hanspeter Bürgi zu Themen wie Mobilität, Urban Farming und Wohnflexibilität. Teams von zwanzig Hochschulen aus aller Welt werden in Versailles Pavillons aufbauen, die mit ihrer Architektur und ihrer Energiebilanz glänzen müssen. www.hslu.ch/t-solar-decathlon

Aufgeschnappt

«In der Vorstellung, dass es zehn Märtyrer gibt, welche die Last der Architektur in der Welt tragen, liegt etwas Trauriges. Wenn gewisse Kritiker und Architekturliebhaber zum Beispiel Peter Zumthor als eine Art leidenden Jesus verehren, der ganz alleine in den Bergen die wahre Architektur predigt, finde ich das lächerlich.» Der Kritiker und Fotograf William J. R. Curtis in der NZZ vom 27. April 2013.

Bauen in Tirol fürs Handy

Seit 2008 unterhält «aut. architektur und tirol» eine Online-Baudatenbank zur Architektur in Tirol. Nun hat das Architekturzentrum die Sammlung auf 180 Bauten und 13 Touren vergrössert und unter «architek[tour] tirol» auch für mobile Geräte bereitgestellt. Die Herausgeber haben statt einer klassischen App eine Web-App gebaut, die plattformunabhängig funktioniert – eine Internetverbindung vorausgesetzt. Folgerichtig ist die Datenmenge übersichtlich: ein Bild und ein kurzer Beschrieb pro Bau. Wer mehr erfahren will, wird zum Eintrag in der Architekturdatenbank Nextroom geführt. Schlau und effizient. guide.aut.cc (Web-App), www.aut.cc/guide.php (Desktopversion)

An der Schnittstelle

Das Schweizerische Architekturmuseum (SAM) hat die Ausstellungsreihe «Spatial Positions» lanciert. Sie soll die Debatte um einen erweiterten Architekturbegriff aufnehmen und präsentiert Arbeiten von Architektinnen und Künstlern an der Schnittstelle der beiden Disziplinen. Die aktuelle Ausstellung heisst wie die dazugehörige Publikation «Im Würgegriff der Kunst» und läuft noch bis am 7. Juli. www.sam-basel.org



Out und erbaut

Prä-urbane Periskop-Fotografie

Wer eine Postkarte aus der Schweiz erhält, der darf so vieles erwarten: skifahrende Murmeltiere, an Schokolade knabbernde Touristengruppen, die in Rudeln auf Käse-muster-Velos unterwegs sind, oder erfrierende Mädchen, die einem Bernhardinerrüden dankend und rotbackig den Schnaps aus dem Fässchen wegtrinken. Wem das als Versender aber alles zu gewagt ist, der greift zum Evergreen unter den Fotokarten-Modellen: Das Schweizer Berg- und Landschaftspanorama, unterstützt von kulis-senhaft blauem Himmel.

Doch ich stelle ihn mir schwierig vor, diesen Beruf des Postkartenfotografen in der heutigen prä-urbanen und post-modernen Schweizer Touristenlandschaft. Wo früher Pinsel und Leinwand oder auch Kamera und Stativ gereicht haben, muss man heute, um die zu Sepia-Tränen rührende Nostalgie noch adäquat übertrieben festzuhalten, wohl schon zu härteren Massnahmen greifen. Mindestens ein, zwei Periskope braucht man doch bestimmt, um an Prime Tower, Churer Zwillingstürmen und Messeturm vorbeizuschliessen, und für den blauen Himmel gibts ja schliesslich noch die Nachbearbeitung. Aber direkt gefragt: Wie viele Prozent der Aussicht dürfen denn auf so einer Ansichtskarte durch Wolken und ihre Kratzer verunschweizerlicht sein, damit die Swissness nicht darunter leidet? Sechzig Prozent? Achtzig? Am Ende gar deren zwölfhunderteinundneunzig?

Nun, ich jedenfalls beginne jetzt, den Murmeltieren das Snowboarden beizubringen. So hat zumindest ein klassisches Motiv noch einen Kompromiss auf der Postkarte gefunden – und im Zweifelsfall ist das, was drauf geschrieben steht, ja immer noch am wichtigsten. Hazel Brugger ist Slampoetin, Bühnendichterin und Autorin, hazelbrugger@me.com. Die Kolumne als Video: hochparterre.ch/out-und-erbaut

E



Offenheit und Diskretion.

Zwei kontroverse Bedürfnisse souverän in einem Raum befriedigt. Bundesverwaltungsgericht, St. Gallen
Staufner & Hasler Architekten

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH